



Das gesellschaftskritische Drama „Ein Volksfeind“ schrieb der norwegische Schriftsteller Henrik Ibsen im Jahr 1882. Wahrheit und Freiheit sowie Mehrheit und Recht, das sind seine Leitmotive. Ibsen beanstandet zudem, dass die öffentliche Meinung gern als Wahrheit akzeptiert werde, wenn sie einem in den Kram passt.

Inhalt ist der Konflikt zwischen einem Badearzt und den Honoratioren sowie der Bürgerschaft eines norwegischen Kurortes.

Trotz des brisanten Themas hatte das naturalistische Schauspiel beim Publikum und in der Fachpresse Erfolg. Es wird bis heute aufgeführt und oft als Schullektüre eingesetzt.

ILL. SELBSTBILDNIS DES NORWEGISCHEN MALERS EDVARD MUNCH (1907)

*Von den beiden kursiv geschriebenen Varianten ist jeweils eine unrichtig. Streiche sie durch:*

Der **Badearzt Dr. Tomas Stockmann** / ~~Farbtherapeut Edvard Munch~~ hat seiner Heimatstadt zu Wohlstand und Ansehen verholfen. Von ihm war nämlich die Idee gekommen, sie zum Badeort zu machen. Der ältere Bruder des Arztes ist Stadtvogt, Haupt der Polizei und Vorsitzender der Badverwaltung. Dieser Peter Stockmann hat **der Sache „den Knüppel zwischen die Beine geworfen“** / **die Sache „in Gang gebracht“**. Alles wäre in bester Ordnung, wenn nicht Thomas Stockmann in **seinem Wahrheitsdrang** / **seiner Geldgier** weiter geforscht hätte und gewissen fatalen Dingen auf die Spur gekommen wäre. Er hat entdeckt, dass die Seebäder durch **ein neues grippeähnliches Virus aus China** / **Unrat infiziert werden, der aus dem oberen Mühlthal kommt**. Das ist in hohem Masse gesundheitsgefährdend. Auffallende Krankheitsfälle von Typhus und gastrischem Fieber unter den Badegästen des vorigen Jahres haben den Doktor **alarmiert** / **zum reichen Mann gemacht**. Er ist der Sache auf den Grund gegangen, und ein Gutachten der Universität, an die er Proben von Trink- und Seewasser schickte, hat seine Befürchtungen **zerstreut** / **bestätigt**: „Es ist festgestellt, dass das Wasser Fäulnisstoffe enthält - Massen von Bazillen.“ Für den unbestechlichen und idealistischen Doktor, der sich für das Wohl und Wehe seiner Vaterstadt verantwortlich fühlt, gibt es nun keinen anderen Weg, als die Dinge

**sofort publik zu machen** / **vorerst unter dem Deckel zu halten** und um jeden Preis Abhilfe zu schaffen. Hierbei stößt er aber auf Opposition bei den verschiedensten Stellen. Zunächst scheint es, als ob die Mehrzahl aller „rechtlich denkenden Bürger“, die **„die kompakte Majorität“** / **„eine verschwindend kleine Minorität“** bilden, auf seiner Seite stehe. Auch die **„kommunistische“** / **„freisinnige, unabhängige Presse“**, durch die Redakteure Hovstad und Billing verkörpert, erklärt sich für ihn. Man findet es überhaupt an der Zeit, auszulüften und mit dem **„Duckmäusertum“** / **„Autoritätsdusel“** der Behörden aufzuräumen. Dann aber weist Peter Stockmann, der Stadtvogt und Bruder des Doktors, darauf hin, **welches Gesundheitsrisiko die Bevölkerung auf sich nehme** / **welche Unsummen die vom Badearzt vorgeschlagenen Veränderungen verschlingen würden**. Das Bad müsste für einen Zeitraum von mindestens zwei Jahren geschlossen werden. In dieser Zeit würden wahrscheinlich die Nachbarstädte den ganzen Fremdenstrom an sich ziehen. Nun kippen sie alle **nach und nach** / **blitzartig** um: zunächst der Buchdrucker Aslaksen, der Repräsentant der Kleinbürger und Vorsitzender des Vereins der **Hausbesetzer** / **Hausbesitzer**, hinter dem die „kompakte Majorität“ steht, dann die beiden Redakteure, die bei dem Doktor bisher **als Hausgäste ein- und ausgingen** / **Hausverbot hatten**, und schließlich die gesamte

Öffentlichkeit, soweit sie von den Dingen Kenntnis erhalten hat. Schon hatte Tomas Stockmann einen **flammenden / versöhnlichen** Artikel geschrieben, der im „Volksboten“ veröffentlicht werden und wie ein **Blitz einschlagen / Beruhigungsmittel wirken** sollte, als sein Bruder, der Stadtvogt, ihm zuvorkommt, den Drucker und die Redakteure des „Volksboten“ umzustimmen weiß und seinerseits **eine beruhigende Erklärung / einen skandalösen Hetzartikel** in der Presse erscheinen lässt. Tomas Stockmann, dem es in seinem Eifer für die gute Sache schon gar nicht mehr allein „um **Geld und Geist / das Wasserwerk und die Kloake**“, sondern um „das ganze Gemeinwesen“ geht und dem sich „unendliche Perspektiven“ zu eröffnen scheinen, fühlt sich wie **zum Ritter / vor den Kopf** geschlagen, gibt den Kampf aber keineswegs auf und will ihn nun erst recht führen, **gleichgültig, ob ihm dabei seine / wohl wissend, dass ihm deswegen keinesfalls die** Absetzung als Badearzt droht und er mit seiner Familie einer ungewissen Zukunft und der Niederträchtigkeit der Masse ausgeliefert wird. Zwar will kein Drucker **sein Manifest, das / seine Entschuldigung, die** er im Selbstverlag herauszubringen beabsichtigt, drucken, auch kein **Schwimmbecken / Versammlungsraum** steht ihm mehr zur Verfügung. Aber im Saal des Hauses von Kapitän Horster, der als einziger Bürger der Stadt **zu ihm hält / gegen ihn antritt**, kommt es zu einer Bürgerversammlung, bei der Tomas Stockmann seine Ideen vortragen und **seine Anklagen erheben / seinen Rücktritt bekannt geben** kann. Aus den Erfahrungen der jüngeren Erlebnisse heraus **ist er in seinen Reden so zurückhaltend / steigern sich diese aber so zu weitgehenden, über das ursprüngliche Ziel hinausreichenden „Enthüllungen“**, dass auch die ihm noch wohlwollenden Bürger nicht mehr mitmachen. Tomas Stockmanns **Vorschlag geht dahin, die Eintrittspreise für die Bäder massiv zu erhöhen / Anklage gilt jetzt nicht mehr nur der „Bagatelle, dass unsere Wasserleitung vergiftet ist und unser Kurbad auf verpestetem Boden steht“**. Der Badearzt glaubt, die Entdeckung gemacht zu haben,

„dass die Quellen unseres gesamten geistigen Lebens vergiftet sind und unsere ganze bürgerliche Gesellschaft auf dem verpesteten Boden der Lüge steht.“ Er richtet schwerste Angriffe gegen „die grenzenlose Dummheit **unserer Behörden / der Ärzte**“ und gegen „**die intellektuelle Elite an den Universitäten**“ / „**die verdammte, kompakte, liberale Majorität**“. Diese ist es, die seiner Ansicht nach die geistigen Lebensquellen vergiftet und den Boden unter den Füßen verpestet. Als er sich gar dazu versteigt, „die niederen Klassen“, „den Haufen“, „**den Individualismus**“ / „**die Masse**“ auf Kosten der stets an Zahl geringeren „geistig vornehmen Persönlichkeiten“ zu schmähen, hat er sich auch die letzten Sympathien **verscherzt / gewonnen**. Die ganze Versammlung brüllt: „Er ist ein Volksfeind“, jagt ihn davon und **verlässt / demoliert sogar** sein Haus. Seiner Tochter Petra, einer Lehrerin, die **ihn verrät / tapfer zu ihm hält**, wird gekündigt, er selbst aus seiner Stellung als Badearzt entlassen, ja auch Kapitän Horster, der **die Stelle als Badearzt übernehmen / Stockmann und seine Familie mit nach Amerika nehmen** wollte, wird von seinem Reeder gekündigt. Um **das Maß der Verwirrung voll zu machen, / schnell und sicher reich zu werden**, kauft Stockmanns Schwiegervater, Kiil, von dem Erbteil, das er Stockmanns Frau und Kindern zugedacht hatte, alle Badeaktien des Ortes auf. Nun liegt es **außerhalb / an** Dr. Stockmanns weiterem Verhalten, ob diese Aktien in Zukunft noch irgendeinen Wert haben. Als die Journalisten von dieser Wendung der Dinge hören, stellen sie sich sofort bei ihm ein, im Glauben, das Ganze sei nur ein **Spekulationsmanöver / Aprilscherz gewesen**. Dr. Stockmann aber **bleibt bis zuletzt der unbeugsame, kompromisslose Kämpfer und Idealist, der er immer war. / ist schon nach Amerika abgereist**. Er will am Ende allen Widerständen zum Trotz **keinesfalls/ auch** im Ort bleiben. Er will den Kampf um Wahrheit, Sauberkeit und Recht fortsetzen. Er fühlt sich ihm durchaus gewachsen, und das Fazit, das er aus allem zieht, ist: „**Nur gemeinsam ist man stark.**“ / „**Der stärkste Mann hier auf dieser Welt, das ist der, der ganz für sich allein steht.**“